

Die Schlacht bei Plewna.

Nachdem Major Archibald Forbes, der Berichtsteller der „Daily News“, die am 31. Juli von den Russen vor Plewna eingenommene Stellung bargelegt hat, fährt derselbe (nach der Uebersetzung der „W. Z.“) folgendermaßen fort:

Der Hauptfehler der Aufstellung war, daß Krüdener und Schafowoi thatsächlich unabhängig von einander operirten, daß die beiden Angriffslinien zu weit auseinander lagen, ohne verbindendes Mittelglied; das Schlimmste aber, was freilich nicht von den Kommandirenden abhing, war, daß die Stärke der Angreifenden zu schwach war. Nach dem ersten Unglücke von Plewna hätte Nichts dem Zufalle überlassen bleiben sollen, und es hieß die Verlegung verschieben, die Türken in verschanzten Stellungen mit geringeren Streitkräften angreifen. Das Verlehte ihrer Oekonomie ist den Russen heute klar gemacht, denn die gestrige Niederlage macht ihren Stand in Bulgarien außerordentlich precär und jedenfalls müssen anderwärts Truppen weggezogen werden, wo sie eben so notwendig sind, um die Türken bei Plewna zu schlagen; denn geschlagen werden müssen sie und zwar bald, wenn die Russen sich nicht schimpflich in die Fingerringe zurückziehen wollen.

Der Morgen war düster, was die Russen als ein günstiges Vorzeichen ansahen. Die Truppen riefen dem General ein frohliches Hurrah zu, als sie vor ihm versammelten. Hoffentlich kann man sich keine besseren Leute vorstellen. Gestaltlich, ohne Tornister, nur Brodbeutel und Munition tragend, scheinen sie Alles extragen und leisten zu können. Schafowoi's rechte Kolonne marschirte über Plewna und Skawitsa, die linke ging strada auf Radziwowa los. Die Artillerie rückte gleich vor und arbeitete unabhängig. Beim Vorwärtsgang fanden wir die Kavallerie auf den Höhen von Plewna und an den Abhängen einzufalste sich die Infanterie im Vorderen. Die Formation war in Doppelkompagnie-Kolonnen, die Schützengänge vor jedem Bataillon. Krüdener eröffnete auf der Rechten das Feuer um 9 1/2 Uhr, indem er eine Batterie ihr Feuer gegen die Verschanzungen vor dem Dorfe eröffnen ließ. Zuerst schien es, als würde die Türken überirrt. Sie antworteten erst nach einiger Zeit, aber denn auch so kräftig, daß sie Krüdener nichts schuldig blieben.

Plewna liegt im Grunde eines von Nord nach Süd streichenden Thales. Der Boden zwischen uns und in diesem Thale war eigentümlich mannichfaltig. Man denke sich drei erstarzte Wälder, die ihr Gewicht nach Plewna gemindert haben. Die mittlere Welle ist die breitere von den dreien und auf ihr befinden sich die Hauptstellungen der Türken, drei hinter einander. Obwohl die breitere Welle, ist sie nicht die höchste; von den Höhen rechts und links kann man von der Spitze aus über die zwischenliegenden Thäler die Befestigungen der Türken auf der mittleren Welle sehen. Aber die Türken stehen rittlings auf allen drei Wällen. Den Raum unserer Welle, der Höhe über Radziwowa, halten sie indes nicht. In so fern sind wir glücklicher, aber auf der nördlichen Welle, gegen welche Krüdener operiren muß und die flacher und breiter als unsere ist, liegen Verschanzungen hinter Verschanzungen. Auf der mittleren wie auf der nördlichen Welle können wir das Lager der Türken mit den Zelten erkennen.

Krüdener's Geschütze arbeiten indes gegen Grivitsa und gegen die nördliche Flanke, aber das Feuer wird so heftig erwidert, daß er nicht vorwärts kommt. Wir suchen ihm zu helfen, indem wir von unserer Höhe aus auch Artillerie gegen Grivitsa spielen lassen, aber die Entfernung ist zu weit, als daß wir wirken könnten. Wir von der linken Kolonne haben unser eigenes Geschütz zu besorgen, und rücken auf Radziwowa vor. Dies Dorf liegt in einem tiefen Thale hinter der südlichen Welle oder Höhe der türkischen Stellung und hinter diesem Thale ist ein anderer Höhenzug. Von jener Höhe feuert unsere Artillerie mit guter Wirkung auf die türkische Batterie auf dem Höhenzuge jenseits des Thales. Die Infanterie steigt unter dem Schutze unserer Artillerie ins Thal hinab. Wir nehmen Radziwowa nach leichtem Gefechte. Das Dorf war nur von einer Handvoll Waschi-Bozuz besetzt. Die Infanterie blieb stehen und benutzte das Dorf als Deckung. Die türkische Artillerie auf der Höhe wurde bald gezwungen, ihre Stellung aufzugeben und unsere Batterien gingen durch Radziwowa vor und nahmen die von den Türken verlassenen Höhen ein. Die Infanterie folgte und stieg in das Thal hinab und kletterte an den Höhen hinauf. Mit fünf Batterien unterhielten wir jetzt ein konvergierendes Feuer auf die türkischen Stellungen auf der mittleren Welle oder Höhe. Ihr Feuer war trotz der exponirten Lage sehr nachdrücklich und ruhig. Mit vier Batterien verteidigten sie die Verschanzung um ein kleines Dorf, den äußersten Punkt ihrer besetzten Stellung auf dem mittleren Höhenzuge. Die Verschanzung befand sich auf einem kleinen Erdaufruf und war vortrefflich angelegt, um das Thal zu beschießen, von dem aus sie angegriffen werden konnte. Dahinter waren noch mehr und mehr Verschanzungen bis hart an den Rand des breiten Thales, in dem die Thürme von Plewna aus dem Grün im Sonnenlichte hervorragen. Der Ort hatte einen Anstrich betterer Ruhe, der selbst abhand von dem Kriegsgewühle um ihn zu. Er schien so nahe, daß ein kurzer Hitz mich zum Hüchle hinüber gebracht hätte, aber ehe wir ihn erreichen konnten, mußte noch mancher Mann fallen, denn schon fielen die Leute in der Batterie, die je sehr exponirt standen und die Türken meist vortrefflich zielten. Bis 1 Uhr war die Infanterie nirgend engagirt. Krüdener hatte auf der Rechten

noch gar keine Fortschritte gemacht und seine Mitwirkung zu einem kombinierten Angriffe war unerlässlich. Hätte General Schafowoi nur in voller Erkenntniß dieser Abzweigung gehandelt! Krüdener war weiter zurück, als am Anfang; ob er nicht energisch genug ansetzte oder ob er auf schwerere Hindernisse gestoßen war, als wir? Er galt nicht für einen energischen Soldaten. Schafowoi beschloß endlich, für sich zu handeln und einseitig die Türken zu versagen. Wenn Krüdener zu lahm war, war Schafowoi zu flüchtig. Und wenn die ganze russische Streitmacht zu schwach war für die Aufgabe, wie viel mehr die Hälfte. Wir haben fürchtbar für diesen Irrthum zahlen müssen!

Um etwa 2 1/2 Uhr begann der zweite Theil der Schlacht. Schafowoi war mit seinem Stabe nach dem Abhange hinteritten, wo die Artillerie im Feuer stand, um sich zu vergewissern, ob dieselbe für die Infanterie Alles zur Aktion vorbereitet habe. Ein plötzlicher heftiger Hagel von türkischen Granaten zwang die kleine Gesellschaft vom Berde zu steigen, doch überzeugete sich Schafowoi durch lange, sorgsame Inspektion, daß die Zeit zum Eingreifen der Infanterie gekommen sei. Zwei Infanteriebrigaden standen in dem Radziwowa'schen hinter den Geschützen des Generals Schefloff, die 32. Division auf der rechten, die 1. Brigade der 30. Division auf der linken Seite. Es wurde nun der Befehl gegeben, daß die vorderen Bataillone über den Abhang zum Angriffe vorgehen sollten, ein Befehl, der von den wegen ihrer Unthätigkeit unzufriedenen Infanteristen mit Hurrah aufgenommen wurde, und mit schnellem Schritt ging die Infanterie in Kampagnielonnen durch das Thal den steilen Abhang hinauf vorwärts. Die Schützengruppen bildeten die Vorhut. Die Artillerie setzte das Feuer mit verdoppelter Schnelligkeit fort, um die Bewegung der Infanterie zu schützen, die dann den Gipfel des Hügel erreicht hatte, an dem Abhange herabsteigend und durch das Thal zum Angriffe auf die türkischen Stellungen voringing. Ehe der Gipfel des Hügel erreicht war, hatte die Infanterie sich in doppelter Glieder formirt; in geschlossenen Reihen, die nur hier und dort der Geschütze wegen unterbrochen waren, wurde der Markt fortgesetzt. Die türkischen Granaten richteten große Verwundungen an, zahlreiche Soldaten sind bereits gefallen, aber unweirlich dringt die ganze Linie über die Unebenheiten des Bodens und das Gefüllp vorwärts. Eine Zeit lang hält die Infanterie noch die grade Linie bei, dann aber löst sie sich, theils in Folge der Ungegend der Soldaten, die möglichst schnell auf den in geschützten Stellungen befindlichen Feind stoßen wollen, theils in Folge der Verluste, etwas ab. Plötzlich wird die russische Infanterie von heftigem Gesehfeuer überschüttet, aber unaufhaltsam bewegen sich die jetzt eine concave Linie bildenden russischen Soldaten vorwärts und immer näher kommen sie den türkischen Stellungen. Unausführlich erntet das Geknatter des Gesehfeuers, überhört durch das laute Donnern der Geschütze. Die Munitionswagen eilen mit neuer Munition herbei; die Artillerie legt das Feuer mit doppelter Schnelligkeit fort. Das Hurrah der Kämpfenden kint zu uns heraus und verlegt auch uns in die größte Aufregung. Zur Linken brennt ein Dorf. Immer während wird der Kampf, die hinter dem Hügel zurückgelassenen Reservegruppen werden über den Abhang vorgeschoben, während die Verletztverwundeten sich ans dem Kampfe zurückziehen, die Todten und Schwerverwundeten aber unter im Thale zwischen dem Gewehr und in den Waisfeldern liegen bleiben, wo die lebendige Welle der Streitenden über sie hinwegzieht. Die tapferen Kanoniere rechts und links von uns arbeiten mit allen Kräften und legen beginnt das türkische Feuer auf dem von Granaten besetzten Hügel schwächer zu werden. Plötzlich zieht sich die russische Infanterie zusammen, wir sehen, wie die Offiziere das Zeichen zur Concentrirung geben. Unter Befehl des Obersten eines Regiments der 32. Division wird ein Sturm unternommen, aber die unter Schutz stehenden Türken weichen nicht, sondern unterhalten mit scharflichem Erfolge ein stehendes Feuer auf die Angreifenden. Das Pferd des Obersten wird erschossen. Zu Fuß führt er seine Leute weiter, bis er nach wenigen Augenblicken ebenfalls fällt. Wir hören das Wuthgeschrei der Leute, mit welchem sie vorwärts dringen, um ihren Anführer zu rächen, jetzt sind sie schon über die äußere Schanze und stürzen wie eine Lawine zwischen die Türken, von denen nur wenige Gelegenheiten haben, den Bajonetten der Russen zu entgehen. Der äußere Theil der ersten Position ist genommen, aber die Russen verziehen nicht das Schwammelgeflecht, sie verachten, unter Schutz zu kämpfen und wollen die Brustwehren und Schanzen der Türken, die ihnen jetzt Schutz gewährt haben werden, nicht berühren. In aufgelösten Reihen dringen sie am Abhange hinauf; hier und da bleiben sie zwar bei dem irdischen Feuer der Türken, das den Abhang überall mit Todten und Verwundeten bedeckt, zurück, im Ganzen geht es indessen doch ziemlich rasch vorwärts, dennoch aber dauert es eine halbe Stunde, ehe es zum Sturme auf die Hauptposition kommt. Diesmal waren die Türken den Bajonetangriff nicht ab, sondern geben noch eine letzte Salve ab und ziehen sich zurück. In wirren Massen eilen sie durch die Gärten und Weinberge, um in den Schutz der Batterien hinter ihrer zweiten Position zu gelangen.

So war die erste Position der Türken gefallen, die, weil ein Dorf, genügenden Schutz für die Russen geboten hätte, wenn General Schafowoi flug genug gewesen wäre und sich damit begnügt hätte, das Dorf zu halten, bis General Krüdener auf seiner rechten Seite die Grivitsaschanzen genommen haben würde und mit ihm hätte vor-

dringen können. Aber das Großfeuer des Georgs-Obens schwebte ihm vor den Augen und verleitete ihn zur Ueberstürzung. General Krüdener war offenbar eingeclunnt. Die Türken wüthend und waren in unerwarteter Stärke sowohl auf dem breiten mittleren Höhenzuge als auch General Krüdener gegenüber erschienen. Selbstverständlich war die Einnahme der ersten Position nur Kinderarbeit gegen den Sturm auf die zweite, die durch die dahinter ausgefahrenen Geschütze noch bedeutend verstärkt war. Inessen beschloß General Schafowoi den Sturm. Der erste Angriff gelang nicht, unweirlich gingen die Russen aufs Neue in den Kampf, unbehindert setzten sie sich, obgleich viele fielen, dem Feuer aus, aber nur langsam ging es vorwärts, bis sie endlich zum Stillstand kamen. In diesem gefährlichen Augenblick zieht Schafowoi seine Reservebrigaden heran, und wieder geht es vorwärts, das Bögern ist zu Ende. Aber die Türken in den Schanzen am linken Hügel haben ebenfalls Verstärkung erhalten. Plötzlich entspinnt sich ein kurzer, heftiger Kampf, eine Masse Soldaten eilt durch den Weingarten, sie kommen aber nicht weit, sondern theilen sich nach der West- und der Nordseite der Schanzen. Mit ungeheurer Präcision fallen die türkischen Granaten zwischen die Russen. Wirklich haben letztere die zweite Position der Türken eingenommen, können sie aber nicht halten, obgleich die Schanzen fast leer sind und der Hauptkampf an den beiden Hügeln stattfindet. Um 6 Uhr werfen die Türken eine große Menge Infanterie vorwärts, um die Schanzen wieder zu nehmen; zwar verucht General Schafowoi mit zwei Batterien, die er in der ersten Position ausgefahren hat, dem Angriffe zu begegnen, allein die Türken lassen sich nicht zurückweisen und trotz des heftigen Widerstandes theils der Russen ist die Schanze noch vor 7 Uhr wieder genommen.

Die 1. Brigade der 35. (P. 30. ?) Division zieht sich zu Anfang des Kampfes nach links, wo die Thürme und Häuser von Plewna sichtbar waren, gewandt, und damit eine übertriebene Bewegung gemacht, da sie ihren rechten Hügel schutzlos dem Feuer der türkischen Kanonen preisgegeben. Aber die Verwundung, Plewna zu nehmen, war zu groß. Erfolg haben konnte die Brigade nicht, und doch wollte sie den Versuch nicht aufgeben; immer und immer wieder wurde der Angriff erneuert, und als die Soldaten vor Müdigkeit nicht mehr konnten, machten sie Halt und ließen sich wägen, weil sie nicht zurück wollten. Auch die Hüfte der Reserve konnte nichts mehr nützen, durch dieselben wurde das Blutbad vielmehr nur vermehrt, und als dann auch noch Mangel an Munition eintrat, weil die Munitionswagen zurückgeblieben waren, mußte jede Hoffnung aufgegeben werden. Mittlerweile hatten sich doch zwei russische Kompagnien um den rechten Hügel der türkischen Verschanzungen und in die Stadt Plewna geschlichen, aber sie mußten dieselbe bald wieder verlassen, da sie von allen Seiten von Geschütze- und Gesehfeuer überschüttet wurden. General Schafowoi hatte nicht einen einzigen Mann, um seinen Rückzug zu decken. In großen Schanzen drangen die Türken vorwärts und griffen ihre erste Position wieder an, wo sie drei russische Kanonen nahmen, ehe dieselben zurückgezogen werden konnten. Auf's Neue begannen auch die Türken, Granaten nach Radziwowa und dem dahinter liegenden Dorfe, das mit Verwundeten angefüllt war, zu werfen. Unausführlich kamen Hüge von Verwundeten über den Hügel, während die Schwerverwundeten zum größten Theil noch lagen, wo sie gefallen waren. Später in der Nacht schwärmte die Waschi-Bozuz im Thale umher und räumten unter den Verwundeten auf, und Lange nachher hörten wir noch die Schmerzensschreie und das Fluchen der Unglücklichen um Gnade, so wie das Heulen der klutdürstigen Bantanker. Von den Truppen, die so müchtig in den Kampf gegangen waren, fehlten wenige zurück, so wenige, daß, als eine Kompagnie beordert werden sollte, die Verwundeten in Radziwowa zu schützen, dieselbe aus verschiedenen Regimentern zusammengeleitet werden mußte.

Um 9 Uhr verließ der Stab den mit Verwundeten bedeckten Hügel und zog sich langsam zurück, um die überall Umherliegenden nicht zu verlassen. Aber wir sollten noch keine Ruhe finden. Unsere Armee war verloren und die Waschi-Bozuz schwärmten unter den zersprengten Russen umher. Erst um 1 Uhr Morgens fanden wir, nachdem wir von 6 Uhr Morgens am vorhergehenden Tage im Sattel gewesen waren, ein Kornfeld, in welchem wir uns unter freiem Himmel ein Lager zurecht machten. Aber schon gegen 4 Uhr wurden wir wieder aufgezogen, die Waschi-Bozuz sollten kommen und unser ganzes Schutz, der Tags zuvor noch aus einer schönen Armee bestanden hatte, war eine Handvoll ermüdeten Kosaken. Die Waschi-Bozuz hatten über Nacht Radziwowa überfallen und die dort liegenden Verwundeten ohne Gnade abgeholscht.

Morgens traf die Nachricht vom General Krüdener ein, daß er schwere Verluste erlitten habe und deshalb nicht vorwärts dringen könne, er habe sich entschlossen, sich nach dem flüßigen Dnem, der bei Nitopolis in die Donau fließt, zurückzuziehen. Es hieß allerdings, daß der Angriff heute unter seiner Mitwirkung mit seinen frischen Truppen erneuert werden sollte, wir haben aber thatsächlich keine Truppen mehr, um einen Angriff zu unternehmen. Nach den allgeringsten Schätzungen haben wir von den drei Brigaden zwei Regimenter, etwa 5000 Mann, verloren, ausschließlich der Verluste, welche General Krüdener erlitten hat. Auch wir ziehen uns nach dem Chemluffe, nach Bulgarien zurück, um, so viel es in unseren schwachen Kräften steht, die Brücke bei Sifonwa zu schützen.

Die Folgen dieser schrecklichen Niederlage lassen sich so rasch noch nicht übersehen. Zwischen Tirnova und der stehenden türkischen Armee bei Kovovoz und Plewina und der Schumlaarmee befindet sich ebenfalls nur eine schwache Abtheilung des 11. Korps. Die Armee des Generals Schalowski ist vollständig zerstreut und was von der 30. Division, die vor kaum zehn Tagen über die Donau zog, noch übrig ist, gänzlich demoralisirt. Dießes des Balkans steht nur noch das schon bei Nikopolis und Plewina stark mitgenommene

9. Korps, eine Division des 11. Korps und die Russisch-türkische Armee. Marschirt letztere nun westwärts nach Plewina, so hat die türkische Armee bei Ruschik freien Spielraum den Russen bei Tirnova gegenüber. Die Verlegenheit der Russen ist so groß, daß die zerstreuten Detachements in Rumänien herbeigerufen sind; ein rumänisches Korps unter General Mann, welches vor ein oder zwei Tagen bei Nikopolis die Donau überschritt, ist ebenfalls an den Rhein beordert. Ein Adjutant des Großfürsten Nikolaus wohnte bei

Schlacht bei und hat sich mit den schlimmsten Nachrichten sofort nach Tirnova begeben. Wie zeigen uns so schnell wie möglich nach Bulgarien zurück und müssen die bulgarischen Deser der Grabe der Tücken überlassen. Vor Schluß meines Briefes here ich noch, daß General Stoebeloff am fünften Jügel ebenfalls stark mitgenommen ist und von seinem einzigen Infanteriebataillon 300 Mann verloren hat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des aus dem Bezirke verzoogenen Schiedsmannes, Buchhändlers **Knapp**, der Apotheker Herr **Julius Camillo Bahl**, Kleinstraßen Nr. 9, zum Schiedsmann für den 2. Bezirk erwählt und verpflichtet worden ist.
Halle, den 3. August 1877.

Der Magistrat.

Submission.

Die Anfuhr des Bedarfs an **Braunsteinen** für die Maschinen-Anlage in Beesen soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Konkurrenten wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Freitag den 10. August 1877 Vormittags 11 Uhr
auf dem Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, einreichen.
Die Wasserwerks-Verwaltung.

Submission.

Die Herstellung eines **Hornrohrkanals** von 35 cm. Weite in der Garzasse und am Harz bis zur Wilhelmstraße nebst Lieferung eines Theiles der zugehörigen Materialien soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Konkurrenten wollen ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Submissions-Termin am **Montag den 13. August 1877 Vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnung und Kostenausschlag in den Büreaufunden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 3. August 1877.

Der Stadtbauvath.
W. Schulz.

Submission.

Die Lieferung und Anbringung von 7 Stück schmiedeeiserner Armirungs-Rreifen von ca. 35 bis 36 Meter Durchmesser für den ersten Gaskessel der des städtischen Filial-Gasanstalt zu Halle a. S. soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Konkurrenten wollen ihre Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Submissions-Termin am

Donnerstag den 16. August 1877 Nachmittags 5 Uhr
auf dem Spezial-Bureau der Filial-Gas-Anstalt einreichen, woselbst die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnung und Gewichtsberechnung in den Büreaufunden zur Einsicht offen liegen.
Halle, den 4. August 1877.

Der Stadtbauvath.
W. Schulz.

Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studierende zu vermieten beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Mietbedingungen in eine Liste einzutragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universität, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, bei dem Universitäts-Registrator **Nitzsch** aufgelegt und auf welche die Studierenden offiziell werden hingewiesen werden. Die Eintragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge im Universitätsgebäude fällt hiermit weg.
Halle a. S., am 6. August 1877.

Königl. vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.
(883.) **Rechtlin, h. t. rector.**

Die **feinsten, sowie die einfachsten Möbel in allen Holzarten** von nur gediegener Arbeit, fertigt an **Verstellung und empfiehlt in größter Auswahl bei billiger Preisnotizung das Möbel-Magazin von**
Heinr. Schurig, Tischlermeister,
Neustadt 3, an der Moritzkirche.

Halle, Mittwoch den 8. August Nachmittags 4 Uhr
in der Domkirche.

Geistliche Musik-Aufführung

des **Reubke'schen Gesangvereins**, unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Hopf** von hier, der Herren **Pielke** und **Lissmann** aus Leipzig, des Concertmeisters **Herrn Petri** aus Sondershausen, sowie des Organisten **Herrn Zehler** von hier.

Programm:
Johann Sebastian Bach:

1. Suite in D-dur für Orchester (Solo-Violine Herr Concertmeister Petri.)
2. Cantate „Sie werden aus Saba Alle kommen.“ Bearbeitung von Rob. Franz.
3. Chaconne für Violine Solo (vorgelesen von Herrn Concertmeister Petri.)
4. Arie „Erbarme dich mein Gott“ aus der Matthäus-Passion, bearbeitet von Rob. Franz, gesungen von Frä. Hopf (Solo-Violine Herr Petri.)
5. Actus tragicus, Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.“ Bearbeitung von Rob. Franz.

Billets à 1 \mathcal{M} sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt zu haben. Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt.

O. Reubke.

Auction.

Montag den 13. August c. Nachmittags 2 Uhr veräußere ich auf dem Lager-Platz des Herrn **Korte** hier, **Merseburger Chaussee Nr. 8b**, in der Waisenborn'schen Konturs-Sache von hier ca. 500 Ctr. altes Eisen, ferner 1 Winde, 1 Strahn mit Kette, 1 Walebelg.

W. Elste, Auctions-Commissar.

Verschiedene **Möbel** sofort zu verkaufen. Zu erfragen alte Promenade 6.

Beistellen, Wäschstücke u. Frischstücke billig zu verkaufen
Reichergasse 40.

Ein **Haus** mit Einfahrt, Hof, Dorfplatz, Stallung, Keller (4000 \mathcal{M}) ist mit 1500 \mathcal{M} anz. zu verb. d. **Zeuner**, Ludengasse 3a.

900 \mathcal{M} werden hinter 3000 \mathcal{M} gegen gute Zinsen gesucht d. **Zeuner**, Ludengasse 3a.

Ein **Haus** mit gr. Hof, vor d. Geißthor (5500 \mathcal{M}), ist mit 1000 \mathcal{M} anz. zu verb. d. **Zeuner**, Ludengasse 3a.

Eine gut rent. Biegerei nebst Oekonomie ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres durch **Zeuner**, Ludengasse 3a.

Eine gangbare **Restaurations** mit 3 Gastzimmern, Saal, Garten, gutem Keller, Nähe der Bahn, ist für den jährl. Preis von 400 \mathcal{M} zu verpachten durch **Zeuner**, Ludengasse 3a.

Eine gangbare **Gastwirtschaft**, 5 Min. von der Stadt, 1 St. von der Bahn, mit 3 W. Garten, incl. Concertgarten, Colonade, eine Gast- u. eine gr. Billardstube, überaus feiner Keller, gutem Inventar, 2 sehr gute Keller, Einfahrt, gr. Hof, gr. Pferdestall, Scheune, Drünnen, rent. (wird von Vereinen besucht, 5500 \mathcal{M}) ist wegen Uebernahme des Familiengrundstücks mit 1000 \mathcal{M} anz. zu verb. durch **Zeuner**, Ludengasse 3a.

Ein **Haus** mit Garten, gr. Hof, Stallung, auf dem Lande (1850 \mathcal{M}) ist mit 300 \mathcal{M} anz. zu verb. durch **Zeuner**, Ludengasse 3a.

1500 \mathcal{M} werden hinter 5000 \mathcal{M} gegen gute Zinsen gesucht durch **Zeuner**, Ludengasse 3a.

3000 \mathcal{M} werden auf gute Hypothek gegen 3. Zinsen gel. durch **Zeuner**, Ludengasse 3a.

Keine unversälfte **Wisch** hat noch abzulassen **Lippert**, grüner Hof.

E. m. Hündchen f. Rebb. abt. Geßthor. 37.

Comtoir = Utenfilien, noch gut erhalten, incl. Geldschrank, werden zu kaufen gesucht. Adressen werden an die Expedition des „**Merseburger Correspondenten**“ erbeten.

Decimalwaage zu kaufen gesucht. Eine **Decimalwaage** bis zu zwei Centnern Tragkraft in gutem brauchbaren Zustande wird zu kaufen gesucht von **Louis Sachs**.

Alle leere Blumentöpfe kauft jedes Quantum **H. Spelling**, gr. Ulrichsstr. 29.

Tischlergesellen, aber nur tüchtige Arbeiter sucht **Chr. Schmidt**, Möbel- und Billard-Fabrik, Halle a. S.

Ein **Bursche**, 15-16 Jahr, zu leichter Arbeit gesucht bei **Torfmaier** gesucht im „**grünen Hof**“.

Geübte **Näherinnen** finden Beschäftigung **Norddeutscher Bazar**.

Ein anpruchloses und arbeitsames junges Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren und Kenntnis von der Milchwirthschaft besitzt, wird zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande umweit Halle gesucht. Wo? ist zu erfahren

Jugendensstraße 1, Eingang Landwehrstraße. Ein **Anwärtermädchen** wird gesucht (S. 52499) Leipzigerstraße 102, im Laden.

Eine tüchtige **Kinderfrau** wird bei 180 \mathcal{M} jährlichem Lohn nach auswärts gesucht. Personen, die gute Zeugnisse aufweisen können, erfahren Näheres

große **Ulrichstraße 35, 1 Treppe.** Ein ordentliches solides Mädchen wird zum 1. September gesucht von **W. Vogel**, Klausenstraße 10/11, p.

Ein in der Küche- u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. October gesucht von **Prof. Gienhart**, Weinburgerstraße 8.

Ein Mädchen für eine bürgerl. Wirtschaft wird sofort verl. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Aufw. f. Vorm. gef. Bergasse 1, H. t. Aufwartung nimmt an Geißstraße 28, 2 Tr.

Ein ordentliches häusliches Mädchen für Küche und Hausarbeit findet sofort bei einer kinderlosen Familie guten Dienst

Mühlweg 15, I. Ein gewandter **Kellner** mit empf. Neuzieren sofort gesucht durch **Frau Debarade**, gr. Schlam 10.

Einige recht ordentl. Mädchen von außerhalb möchten sofort Stellen durch **Frau Debarade**, gr. Schlam 10.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb sucht Dienst für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen **Herrnstraße 3.**

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Schneidern und Ausbessern außer dem Hause **Spiegelgasse 8, II., Vorderhaus.**

Ein **Laden** gr. Steinstraße 73.

Eine **Wohnung**, 5 Stuben, 6 Kammern, Küche, Keller, Wäschhaus und Trockenboden, gr. Steinstraße 73 zum 1. October zu vermieten.

Kl. Laden, 1 Wohnung ll. Brauhausg. 6.

Eine **Hof-Wohnung**, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist für 55 \mathcal{M} zu vermieten und d. 1. October beziehb. **Sophienstraße 9b.** Zu erfragen parterre.

Ein **Laden** mit **Wohnung** in guter Lage d. 1. October oder früher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige halbe Etagen sind preiswerth zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Wedemplan 3a.**

Ein **Ladens** v. h. im Ganzen oder getheilt zu vermieten **Breitestraße 17.**

2 St. K. und **Zubehör** an einzelne Leute zu vermieten **Merseburgerstraße 13.**

Eine **brillante Wohnung**, 4 Z. nebst Zubehör, 2 Ct. Königsviertel sofort oder d. 1. October billigt zu vermieten. Näheres **Niemeyerstraße 15, II. l.**

Zum 1. October ist nahe am Waisenhaus die erste Etage **Steinweg 13** mit Garten und prächtiger Aussicht zu vermieten.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung für 600 \mathcal{M} im Hause **Brüderstraße 16.** Näheres im **Comptoir Brüderstraße 17.**

Ein paar größere Wohnungen von 3 Stuben und **Zubehör** sind zu vermieten **Marienstraße 7. Martini.**

Eine **freundl. Wohnung** von 2 St., 1 K. u. K. ist an ruhige kinderl. Leute 1. October zu vermieten **Schülerhof 12.**

2 Wohnungen für 60 und 40 \mathcal{M} zum 1. October und eine kleine Dach-Wohnung für 30 \mathcal{M} sofort zu vermieten gr. **Klausstr. 12.**

2 Wohnungen zu vermieten **Indenstraße 4.**

Eine ll. **Wohnung** ist an kinderlose Leute für 32 \mathcal{M} zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Geißstraße 50.**

1 **Stube**, Kammer, Küche sind zu **Widwald** zu beziehen **Pfannenböge 6d.**

Kl. Wohnung zu verm. gr. **Klausstraße 23.** Wohnung bis 50 \mathcal{M} zu vermieten **Indenstraße 13 u. 14.**

Ein **Actualien-Geschäft** nebst **Wohnung** ist zu vermieten **Geißstraße 23.**

Eine **Wohnung** zu 210 \mathcal{M} z. 1. October zu vermieten **Leipzigerstraße 21** im Laden.

1 St., 2 K., Küche und **Zubehör** soll oder 1. October zu verm. **Wäh. aber Markt 22, II.** Domplatz 5 ist ein **Parterreladens** im Hofe für 30 \mathcal{M} zum 1. October an einzelne ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres 2 **Treppen hoch.** Eine **Hof-Wohnung**, St., K., Kell., an anst. einzelne Leute zum 1. October zu vermieten, Preis 30 \mathcal{M} Näheres **Geißstraße 67.**

Eine **Wohnung** zu vermieten **Geißstraße 3.** Ein **Ladens** von 2 St., 2 K., K. u. **Zubeh.** zu vermieten **H. Sandberg 11.**

Wohn, 130 \mathcal{M} , verm. 1. Oct. **Markt 17.** St. u. Kammer zu 30 \mathcal{M} **Breitestr. 28.**

Möbl. Wohnung f. 1-2 P. **Leipziger 44, p. 1** einf. möbl. Zimmer m. K. **Königsstr. 5, III.** **Möbl. Stube** an 1-2 P. gr. **Brauhausg. 19 II.** **Möbl. Wohnungen** **Schulstraße 1.**

Frd. möbl. Stube sof. **Laubengasse 9, II.** **Anst. Schlafstube** gr. **Schloßgasse 1.** **Anst. Schlafstube** m. K. gr. **Brauhausg. 19 II.**

Laden gesucht. Offerten unter **S. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kl. st. Familie sucht **Ladens** zu 36-40 \mathcal{M} vor dem **Steinbör**, **Grünstraße 1, I.**

Kinderlose Leute suchen eine **Wohnung** von St., K., K. und hellen geräumigen **Wohnraum** **Steinweg 9.**

H. Wünnner. Ein **trockener Keller** zum **Obstaufliegen** 1. Oct. gesucht. **Adr. S. 20** in der Exped.

Ich **warne**, Jemandem auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine **Zahlung** leiße.

Friedrich Kaasch, **Reideburg.** Ein **H. Gut** auf der **Rebeninsel** abzugeben **gekommen.** Abzugeben **Wilschmstraße 16.**

Gold. Ring gefunden alte **Promenade 2b.**

Todes-Anzeige. Heute früh 1/2 9 Uhr entschlief nach langen Leiden mein innigst geliebter Mann, unser Vater, Sohn und Bruder **Gerhard Bachmann**, was tiefbetriibt allen Verwandten und Freunden anzeigt

Henriette Bachmann nebst 5 unerzogenen Kindern.
Halle, den 7. August 1877.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 1/2 9 Uhr starb nach 1 1/2 jährigem Leiden unter unerzogenlicher **Sohn** und Bruder **Robert** im Alter von nahezu 21 Jahren. Diese **Todes-Nachricht** widmen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Dittmar, **Frau** und **Kinder.**
Halle und Leipzig, 7. August 1877.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.